



Remschniggalm (grünes handwerk – M. Ressel)

## Naturjuwel

# Remschniggalm



Wo sich Schwarzspecht und Goldammer im Bürstlingsreich wohlfühlen im Naturpark Südsteiermark

### Gemeinde

Leutschach an der Weinstraße

### Schutzgebiete

Landschaftsschutzgebiet 35 –  
Südweststeirisches Weinland

### Lage

529719,4 E bzw. 5166738,3 N

### Seehöhe

700 – 740 m

### Ausgangspunkt

ist der Parkplatz westlich des  
Gehöfts Pronintsch.

### Wegbeschreibung

Vom Parkplatz führt der Wanderweg  
nach Westen, um nach rund einem  
Kilometer die Almflächen zu errei-  
chen.

### Einkehrmöglichkeiten

Almhütte Poglei

### Beste Jahreszeit

Juni bis Juli

### Schwierigkeit des Weges

leicht

### Anmarschzeit

10 Minuten bzw. 1 km

### Kontakt

Naturpark Südsteiermark  
Mag. Matthias Rode  
Grottenhof 1  
8430 Leibnitz  
T +43 / 3452 / 71305  
office@naturpark-suedsteiermark.at  
www.naturpark-suedsteiermark.at



Bürstling (grünes handwerk - M. Ressel)



Silberdistel (grünes handwerk - M. Ressel)

## Lage und Geologie

Die Remschniggalm liegt am Remschnigg westlich des Poßrucks (slow. Koziak) im Grenzgebiet zu Slowenien.

Geologisch betrachtet liegt saures Ausgangsgestein vor. Es handelt sich um Kristallin des Remschnigg-Poßruckzuges mit Pegmatitmylonit, Gangmylonit und dunklen Phylliten.

## Flora und Vegetation

Der Großteil der Remschniggalm ist von Fettweiden der Tallagen bedeckt. Die hochwertigen Bereiche sind der Streuobstbestand um die Poglei-Almhütte sowie die Nordhänge der beiden westlich davon gelegenen Kuppen, die von Frischen basenarmen Magerweiden der Bergstufe bedeckt sind.

Die Höhenlage mit etwas über 700 m Seehöhe ist für eine Almfläche sehr niedrig; die Remschniggalm ist somit die niederste Alm der Steiermark. In dieser Höhenlage liegen sonst gewöhn-

liche Wiesen und Weiden, doch da es sich bei einer Alm um die Sommerweide des Viehs abseits des Heimbetriebs handelt, ist die Weidefläche hier als Alm zu bezeichnen.

Der Streuobstbestand ist vor allem wegen der alten - ja, überalterten - Obstbäume interessant und wertvoll. Die Krautschicht wird von einer Intensivwiese gebildet.

Die Fettweiden sind wenig artenreich und bestehen unter anderen aus Kammgras (*Cynosurus cristatus*), Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Kriech-Klee (*T. repens*), Kriech-Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Wiesen-Hainsimse (*Luzula campestris*), Wilde Möhre (*Daucus carota*) und Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*).

Die wesentlich kleinflächigeren Magerweiden sind artenreicher. Typische Arten sind der horstig wachsende Bürstling (*Nardus stricta*), der vom Weidevieh verschmäht wird, Klein-Mausohrhaubitskraut (*Hieracium pilosella*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*),

Eigentliche Echt-Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Echt-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Zwerg-Sauerampfer (*Rumex acetosella*), Flaumhafer (*Homolotrichon pubescens*), das gelbblütige Echt-Labkraut (*Galium verum*) mit den weißlichen Blattunterseiten, Wiesen-Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*), Zittergras (*Briza media*), Flügel-Ginster (*Genista sagittalis*) und Kreuz-Labkraut (*Cruciata glabra*).

Die Weiden sind immer wieder von Einzelbüschen durchsetzt, so beispielsweise von Einkern-Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und von alten Birn-Bäumen (*Pyrus communis*) und Eschengruppen (*Fraxinus excelsior*), die vom Eschentriebsterben betroffen sind. Das Eschentriebsterben wird vom Falschen Weißen Stängelbecherchen (*Hymenoscyphus fraxineus*), einem echten Schlauchpilz, verursacht.

## Fauna

In den offenen Bereichen durchbrechen Hecken, Wildrosenbüsche oder ein-



Schachbrettfalter (Ökoteam - H. Brunner)



Blauflügelige Ödlandschrecke (Ökoteam - B. Komposch)

zelne Sträucher die Weidelandschaft. Hier ist ein Neuntöter-Pärchen (*Lanius collurio*) beim Beutefang zu beobachten. Der auch als Rotrückenwürger bekannte, etwa sperlingsgroße Vogel zieht im September als Zugvogel nach Ost- und Südafrika. Er baut sein Nest bevorzugt in Bodennähe mitten in einen Dornenbusch.

Das Besondere am Neuntöter ist, dass er seine vorwiegend aus Insekten bestehende Beute als Vorrat auf Dornen aufspießt.

Aber auch Kleinsäuger, Eidechsen und Jungvögel werden gejagt. Der kräftige, gehakte Schnabel weist auf diese räuberische Lebensweise hin. Ähnlich wie Greifvögel jagt dieser Vogel gerne von erhöhten, nicht belaubten Sitzwarten aus. Von dort erspäht er seine Beute und schlägt Mäuse und andere Bodentiere ähnlich wie ein Greifvogel. Insekten werden häufig im Flug gefangen. Der Name Würger rührt daher, dass Neuntöter Chitinteile in Form eines Gewölles auswürgen.

Ebenfalls nach Beutetieren Ausschau haltend, zieht der Wespenbussard seine Kreise und nutzt die abwechslungsreiche Landschaft als Jagdrevier. Neben Eidechsen, großen Insekten und Kleinsäufern hat sich dieser Greifvogel auf Larven und Puppen von Wespen, Bienen, seltener auch Hummeln spezialisiert. Hornplättchen an den Füßen, schuppenartige Kopffedern und verengte Nasenlöcher sind Anpassungen an diese Jagdweise.

Die offenen, beweideten Abschnitte favorisiert auch die Goldammer (*Emberiza citrinella*), die mit ihrem typischen Gesang weithin zu hören ist.

Drosseln besuchen meist in größeren Trupps die Weideflächen, um auf Nahrungssuche zu gehen.

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) hat seine Spuren an Obstbäumen hinterlassen. Weitere Vogelarten sind Bachstelze (*Motacilla alba*), Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*), Amsel (*Turdus merula*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), Kohlmeise (*Parus major*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*), Kleiber (*Sitta europaea*), Star (*Sturnidae*), Feldsperling (*Passer montanus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Grünfink (*Chloris chloris*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Grünspecht (*Picus viridis*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Sperber (*Accipiter nisus*).

Nicht intensiv beweidete Bereiche und Fettweiden locken einige Tagfalterarten an, wie Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Gemeiner Bläuling (*Polyommatus icarus*), Großes Ochsenauge (*Maniola jurtina*), Kleiner Kohlweißling (*Pieris rapae*), Kleiner Feuerfalter (*Lycana phlaeas*) und Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*).

Der Mauerfuchs (*Lasiommata megera*) hingegen bevorzugt trockenwarme, offene Standorte mit kiesigem oder steinigem Untergrund. Bläulinge sind an

heißen Tagen bei den Futtertränken auf dem nassen Boden zu beobachten, wo sie in Scharen ihren Flüssigkeits- und Mineralstoffbedarf decken. Mistkäfer nutzen Kuhfladen, um ihre Eier darin abzulegen.

Auffällig und mannigfaltig sind auch die Heuschrecken.

Neben weiter verbreiteten Arten wie Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*), Zwitscher-Heupferd (*Tetti-*

*gonia cantans*) und Großer Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) kommen in den verbliebenen Magerweiden mit dem Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), dem Buntbäuchigen Grashüpfer (*Omocestus rufipes*) und der Blauflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) österreichweit gefährdete Arten vor.

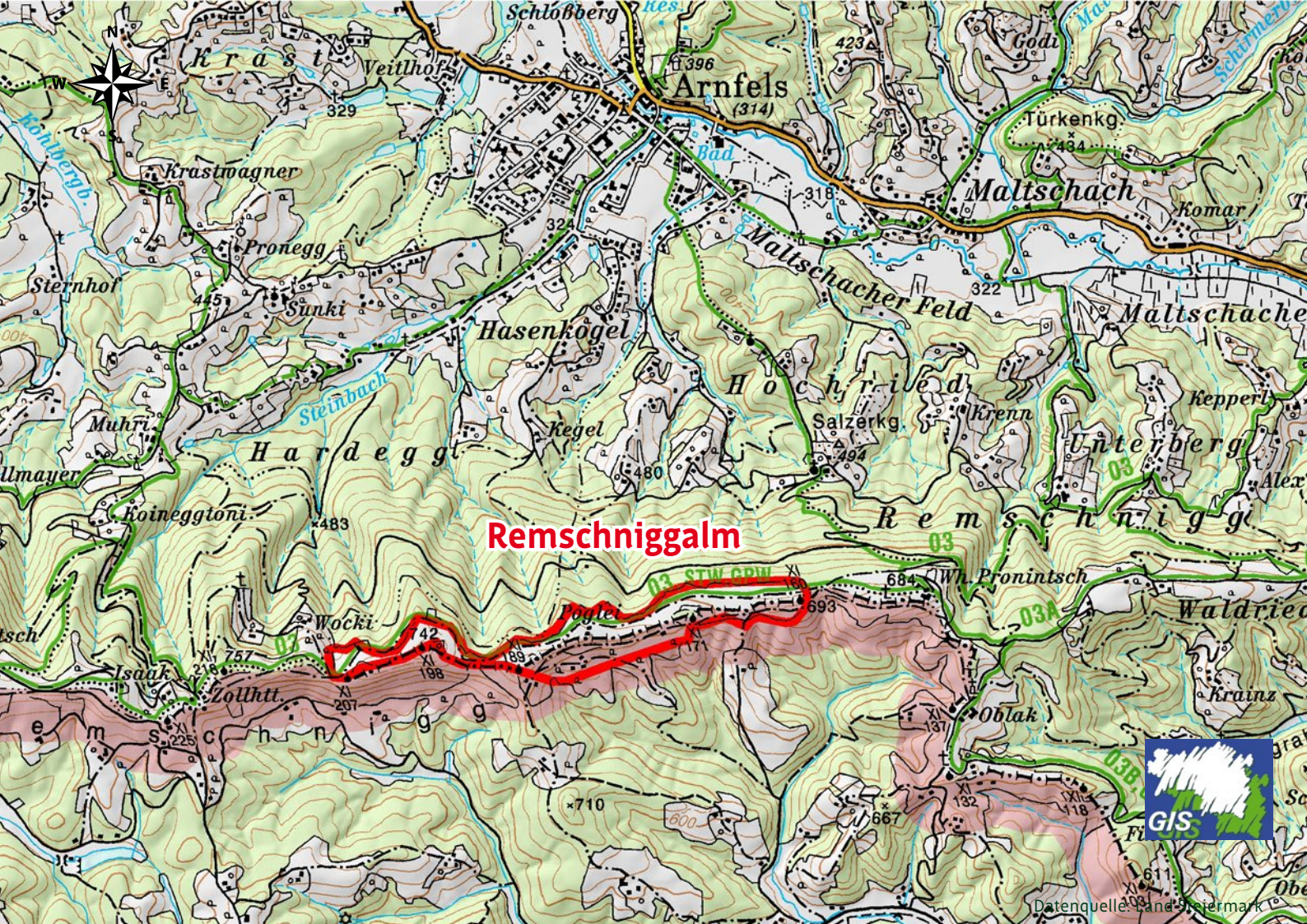
## Literaturangaben

Amt der Steiermärkischen Landesregierung FA 13C. 2008. Biotoptypenkatalog der Steiermark - Graz.

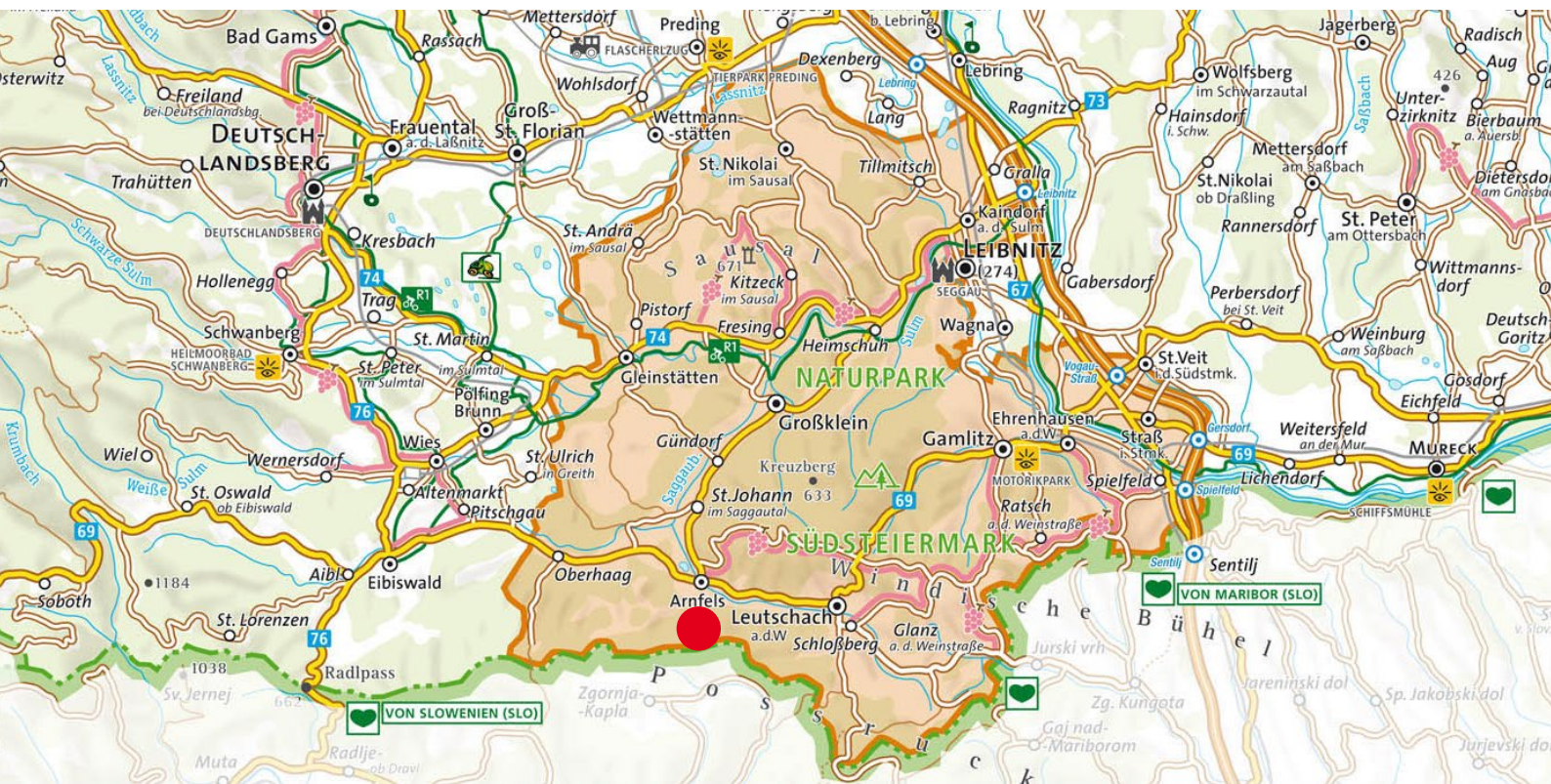
Fossel, C. & H. Kühnert 1994. Naturkundliche Besonderheiten in Steirischen Gemeinden - Naturschutzhandbuch IV. Österr. Naturschutzbund Landesgruppe Steiermark. Leopold Stocker Verlag Graz - Stuttgart.

GIS Steiermark. [gis.steiermark.at](http://gis.steiermark.at), abgerufen am 18.12.2017

Ökoteam 2017. önj-Öko-Inseln in der Steiermark - Inseln der Vielfalt. - Unveröffentlichter Endbericht im Auftrag der österreichischen Naturschutzjugend, Landesgruppe Steiermark - Graz.



Die roten Linien auf der oberen Karte umschließen das im Text beschriebene Gebiet. Kein einheitlicher Maßstab!  
 Die Karten dienen zur Verortung des Naturjuwels und sind nicht als Grundlage zur Planung von Wandertouren geeignet.



**NATURPARK  
STEIERMARK**



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

**LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschafts-  
fonds für die Entwicklung  
des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



**Das Land  
Steiermark**